



Fasst mich an

3. Sonntag der Osterzeit im Lesejahr B

Zum Evangelium:

Die Jünger erschrecken, als sie Jesus nach seiner Auferstehung sehen. Sie können nicht glauben, dass Jesus, mit dem sie schon so viel erlebt haben, auf einmal wieder bei ihnen ist. Jesus macht etwas, von dem er glaubt, dass ihn alle daran erkennen: Fasst mich ruhig an, sagt er. Jetzt glauben sie endlich, dass Jesus auferstanden ist.

Wir begreifen mit unseren Händen, unserer Nase, unseren Augen einen Gegenstand und können ihn „verstehen“. Wir haben unsere Sinne bekommen, um uns mit ihnen in der Welt zu orientieren. Auch der Glaube braucht diese konkrete Ebene, damit ich glauben kann.

Für den Familiengottesdienst eignet sich auch die Idee aus dem Kindergottesdienst unter www.kinderpastoral.de/Kindergottesdienst.

Hinführung vor dem Evangelium:

Wir schauen unsere eigenen Hände an. Da gibt es die Handfläche und die fünf Finger.

Wir betrachten die Innenfläche der Hände. Wir sehen da viele Furchen und Falten. Dazwischen sind „Berge“, Ballen. Mit der einen Hand berühren wir die Falten und fahren sie nach. – Manche verzweigen sich. Die Finger haben auch Falten.

Wir streichen den Rand der Hand.

Wir drehen die Hand um und betrachten die Rückseite der Hand. Wir streicheln den Handrücken und die Finger.

Dann wechseln wir die Hände und berühren die Falten der anderen Hand auch. Auch Rand und Rücken werden berührt.

Zum Schluss legen wir die Handflächen aneinander und reiben sie, nehmen sie fest in die Hand und lassen sie wieder los.

Die Hände sind für uns Menschen sehr wichtig. Wir sagen, wenn wir etwas verstehen: „ich be-greife es“ – und doch ist „Greifen“ das, was wir mit den Händen tun.

Wenn wir wissen wollen, ob etwas wirklich da ist, dann berühren wir es mit unseren Händen und Fingern, um uns zu vergewissern, dass etwas wirklich ist.

Wir hören heute von Jesus wie die Jünger nach Tod und Auferstehung begreifen, dass er lebt.